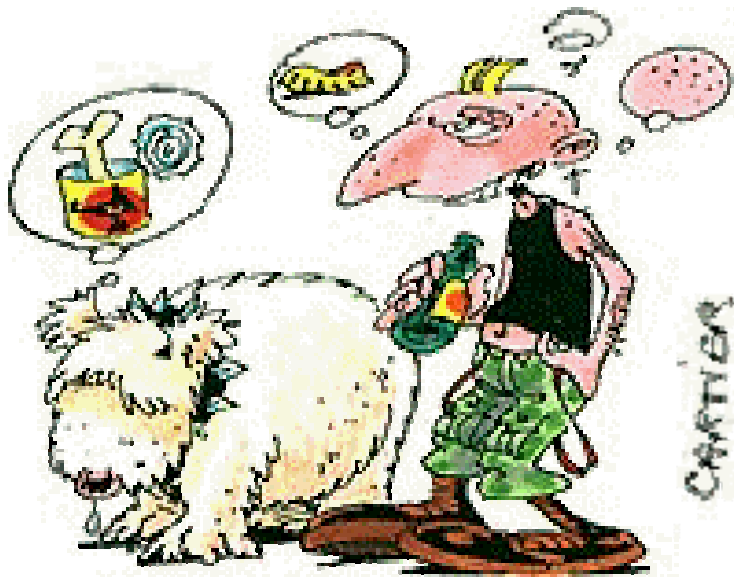


RICHTIGE HUNDE-ERNÄHRUNG

oder

**„Was Sie schon immer über
Hundeernährung wissen wollten,
aber bisher nicht gewagt haben
zu fragen!“**



Zusammengestellt von
Hundebedarf



Von3Linden

Viel wurde und wird geschrieben über die beste Zusammensetzung eines Fertigfutters, über Diäten für den Hund und die richtige Fütterungspraxis.

Was allerdings nicht erwähnt wurde ist, was das alles unseren Hunden gebracht hat.

Und was der Hundehalter daraus gelernt hat.

Wir vermitteln Ihnen mit dieser Broschüre Wissenswertes für die tägliche Fütterungspraxis, Informationen, die Ihnen täglich etwas bringen.

- Grundlagen der Ernährung des Hundes
 - Märchen und Unwahrheiten
- Anatomie und Physiologie der Verdauung
- Lesen und Verstehen eines Futtermittel Etiketts
 - Bewerten der Inhaltsstoffe
- Berechnen des Bedarfs in verschiedenen Lebensphasen (Welpen, Junghund, trächtige/laktierende Hündin, erwachsener Hund, alter Hund)
- Verdauungsstörungen und ihre Ursachen
 - Ernährungsbedingte Krankheiten
 - Ernährung als Vorsorge
 - Diät und Fütterung bei Krankheit
- Gibt es Alternativen zum Fertigfutter?

Inhaltsverzeichnis

Abstammung	6
Nahrungspyramide	8
Trockenfutter – was ist das?	11
Rohfütterung – und was ist das?	12
Natürliche Aufzucht von Welpen	17
Artgerechte Rohernährung ab der 4/5. Lebenswoche (Beifütterung)	17
Artgerechte Rohernährung ab der 6/7. Lebenswoche	18
Calcium-Phosphorgehalt von Fleisch, Geflügel, Fisch und Sonstiges	20
Calcium-Phosphorgehalt von Gemüse, Obst und Kräutern	21
Richtwerte für das Gewicht von Hunden	23
Ist mein Hund zu dick?	23
Tipps zum Abnehmen	26
Häufig gestellte Fragen zur Rohfütterung	28
Ist es besser sofort oder langsam auf Rohfutter umzustellen?	29
Kann ich Fertigfutter und Rohfutter mischen?	29
Wie viel muss ich füttern?	29
Wie stelle ich am besten meinen älteren Hund um?	29
Was ist mit Salmonellen?	30
Was ist eine "Entgiftung"?	30
Mein Hund trinkt jetzt weniger Wasser - sollte ich besorgt sein?	31
Warum wird empfohlen Fleisch und Getreide zu trennen?	31
Kann man Getreide füttern?	31
Muss ich wirklich alles an Nahrungsergänzung beifüttern?	32
Woher weiß ich welche Nahrungsergänzungsmittel zu füttern sind?	32
Wofür ist Apfelessig gut?	33
Braucht der Hund unbedingt Vitamin C?	33
Wofür sind Verdauungsenzyme?	33
Was sind probiotische Kulturen und wofür sind sie gut?	34
Womit kann ich Kalzium ergänzen außer Knochen und Eierschalen?	34
Kann ich Fisch füttern?	35

Mein Hund frisst sein Gemüse nicht - was soll ich tun?	35
Warum muss ich das Gemüse pürieren?	35
Kann ich Fleisch und Gemüse mischen?	35
Sind Hühnerknochen nicht gefährlich?	36
Mein Hund schlingt sein Futter - was tun?	36
Kann ich Schweinefleisch füttern?	36
Mein Hund hat weniger Stuhlgang - ist das normal?	37
Mein Hund hat weißen Stuhlgang - ist das normal?	37
Mein Hund ist verstopft - was nun?	38
Warum hat mein Hund jetzt Durchfall?	38
Mein Hund hat Schleim um den Stuhl - was ist das?	38
Mein Hund bricht sein Futter - was tun?	38
Fasten - ja, nein, wie oft?	39
Wie taue ich das Fleisch am besten auf?	39
Kann ich das Fleisch in der Mikrowelle auftauen?	40
Ist es möglich, dass mein Hund eine Fettsäurenallergie hat?	40
Was ist mit der Gefahr einer Magendrehung?	40
Rohfleisch macht böse - oder nicht?	41
Was mache ich bei Nahrungsverweigerung?	41
Was kann ich als "Leckerli" geben?	41
Muss denn nicht jede Mahlzeit ausgewogen sein?	42
Welches Öl soll ich füttern?	42
Ist Knoblauch wirklich so gesund?	43
Warum empfehlen so viele Futterpläne Huhn?	43
Mein Hund frisst Kot - warum?	44
Viel Eiweiß macht doch die Nieren kaputt, oder?	44
Sind ganze Eier nicht ungesund?	45
Kann ich Welpen von Anfang an roh Ernähren?	45
Welche Knochen kann ich füttern?	45
Die geheimnisvolle Welt der Tierfutteretiketten	47

Hundeernährung ist ein ganz aktuelles Thema, und die Meinungen über die „richtige“ Ernährung gehen stark auseinander.

Viele Hunde leiden an Übergewicht – klar ist aber, dass auch bei Hunden ein normales Gewicht gesünder ist. In vielen westlichen Ländern leiden circa 40 Prozent aller Haushunde an Fettleibigkeit. Die Auswirkungen von Übergewicht sind bei Tier und Mensch vergleichbar: Herz-Kreislauf- und Organkrankheiten, Gelenk- und Rückenschmerzen beeinträchtigen die Gesundheit der Tiere und lassen sie früher sterben.

Damit ist die Ernährung mit das wichtigste Standbein für einen gesunden Hund!

Leider haben die meisten Hundebesitzer die Verantwortung für die Ernährung ihres Hundes an die Tierfutterhersteller abgegeben. Es ist bequemer und einfacher, einen Sack Futter zu kaufen und den Angaben des Herstellers zu glauben, als sich eingehend mit dem Thema Ernährung zu beschäftigen.

Das Ergebnis der Fütterung mit dieser auf Getreide basierenden Nahrung wird immer deutlicher durch den enormen Zuwachs an Krankheiten in unserer Hundepopulation. Krebs, Allergien, Pankreatitis, Pankreas-Insuffizienz, Hautprobleme, Nieren- und Lebererkrankungen, Immunschwäche, Fruchtbarkeits- und Wachstumsstörungen treten immer häufiger auf und lassen sich nicht einfach mit „Überzüchtung“ erklären.

Ein Organismus braucht mindestens 10.000 Jahre, um sich auf eine totale Ernährungsveränderung umzustellen. Um sich auf Fertigfutter umzustellen, hatte der Hund etwa 60 Jahre. In diesen 60 Jahren hat sich der allgemeine Gesundheitszustand unserer Hunde drastisch verschlechtert.

Viele Tierärzte, Züchter und Hundebesitzer sind heute der Meinung, dass Fertigfutter einer der Hauptverursacher eines schlechten Gesundheitszustandes ist, und suchen Alternativen zu Fertigfutterprodukten. Eine dieser Alternativen, die mittlerweile Befürworter in der ganzen Welt hat, ist die so genannte Rohfütterung.

Abstammung

Der Haushund stammt vom Wolf ab. Die im Laufe der Domestikation und Zucht entstandenen Variationen des äußeren Erscheinungsbildes (verschiedene Rassen) hatten jedoch keine Auswirkungen auf die Anatomie und Physiologie der Verdauungsorgane. Das Verdauungssystem des kleinen Chihuahuas wie auch des Irischen Wolfshundes funktioniert genau so wie das des Stammvaters, des Wolfes. Lediglich der Energiebedarf variiert je nach der Körpergröße. Deshalb sind spezielle Futtersorten für spezielle Hunderassen nicht nötig – diese können sogar schädlich sein, wenn bei der Fütterung die individuellen Bedürfnisse eines jeden Hundes nicht berücksichtigt werden. Die Beschaffenheit Ihres Hundes viel mehr als die Rasse; seine Kondition, seine Umwelt, wie aktiv er ist, ob er unter Unverträglichkeiten oder Krankheiten leidet – das sollte ausschlaggebend sein wenn Sie das richtige Futter für Ihren Hund aussuchen.

Wie sein Vorfahr, der Wolf, gehört der Hund zur Ordnung der Karnivoren, deren Nährstoffbedarf sich deutlich von dem des Menschen unterscheidet. Dies gilt vor allem für Eiweiße und Mineralstoffe. Wölfe spezialisieren sich auf bestimmte leicht erjagbare Beutetiere. In Mäusejahren sind die bevorzugten Beutetiere Wühlmäuse und Lemminge (Protein- und Fettreich). Auch Elche und stellenweise auch Wildschweine und Rehe können bevorzugte Beutetiere werden. Zu den sekundären Beutetieren gehören Vögel, vor allem Hühnervögel. Reptilien und Fische werden nur gelegentlich erbeutet. Die Beutetiere liefern viel hochwertiges Eiweiß und Fett in Form des Muskelfleisches aber auch fettlösliche Vitamine und Spurenelemente in Form von Organen (Leber, Niere), Mineralstoffe wie Kalzium mit den Knochen, Natrium mit dem Blut, wasserlösliche Vitamine sowie einen kleinen Anteil an Fasern mit dem Darminhalt. Die schwerverdaulichen Teile wie ganz harte Knochen, Sehnen, Haut, Haare und Mageninhalt bleiben übrig. Außer Beutetieren frisst der Wolf Obst, Kräuter, Beeren (Heidelbeeren, Preiselbeeren, Brombeeren), Gräser, Wurzeln, Insekten und auch den Kot der Pflanzenfresser.

Fazit: Die richtige Hundeernährung sollte sich somit nach der Speisekarte eines Wolfes orientieren. Das heißt: der Hauptanteil sollte aus hochverdaulichem tierischen Eiweiß bestehen, wobei der Anteil an

Organen ca. 1/5 davon ausmachen kann. Fleisch alleine reicht jedoch nicht aus sondern muss ergänzt werden durch einen entsprechenden Anteil an pflanzlicher Kost sowie durch Beigabe von Vitaminen und Mineralstoffen im richtigen Verhältnis zu einander und zu anderen Nährstoffen. Es ist somit falsch, den Hund als Allesfresser (Omnivore) zu betrachten und ihn nach menschlichen Bedürfnissen zu ernähren.

Was bedeutet das in der Praxis?

Ein gutes Hundefutter besteht aus:

- zum größten Teil aus hochwertigem Eiweiß: Muskelfleisch (es muss Fleisch und nicht "Fleisch und Fleischnebenerzeugnisse" heißen und die Art des Fleisches muss angegeben werden: Huhn (Dose) oder getrocknetes Hühnerfleisch bzw. Hühnerfleischmehl (Trockennahrung)
- einem kleinen Teil von Innereien (Eiweiß- und Vitamin / Mineralstofflieferanten)
- maximal 40% (besser ca. 30%) aufgeschlossenem Vollkorngetreide und/oder Gemüse (Kohlenhydrate und Fasern)
- hochwertigen Fettlieferanten: tierisch (Hühnerfett, Fischöl) und pflanzlich (Distelöl, Sonnenblumenöl, Leinsamen, Maisöl, Rapsöl)
- einer langen Liste von Vitaminen und Mineralien
- natürlichen Antioxidantien (diese verhindern, dass das Fett in der Trockennahrung ranzig wird) wie Vitamin E und C

Das Futter sollte auf gar keinen Fall folgendes enthalten:

- minderwertige Eiweißquellen wie Nebenerzeugnisse, "pflanzlichen Eiweißextrakte", Grieben
- verhältnismäßig großen Anteil an Gluten (pflanzliche Proteine) im Vergleich zu dem Fleischanteil
- chemische Konservierungsstoffe oder chemische Antioxidantien (Ethoxyquin, BHA, BHT, Propylgallate)
- Farbstoffe
- Zucker, Karamell
- Digest (hydrolysierte Extrakte)
- Einen hohen Anteil an schwerverdaulichen Kohlenhydraten wie Stärke (sauer riechender Durchfall kann entstehen) oder schwerfermentierbaren Fasern (unlösliche Fasernstoffe) wie Zellulose (oft Erdnußhülsen, Holzschliff), "Trockenschnitzel", Weizenkleie (führt zu erschwerter Nährstoffaufnahme und kann im Gegensatz zu Vollkorngetreide = eine Kombination von löslichen und nicht-löslichen Fasern, Verdauungsprobleme verursachen).

Nahrungspyramide

Es gibt fünf Nährstoffe, die ein Hund braucht, um gesund zu bleiben. Dieser Abschnitt erklärt, warum jedes Element für die Gesundheit Ihres Hundes wichtig ist.

Seit es die Auflage gibt, Inhaltsstoffe von Lebensmitteln auf dem Etikett zu deklarieren, kann der Verbraucher sie auf seinen eigenen Lebensmittelpackungen überprüfen. Das hat das Bewusstsein und Interesse für Gesundheit und Ernährungsbedürfnisse von Tieren geweckt.

Um sicherzustellen, dass Ihr Hund die Nährstoffe bekommt, die er braucht, sollten Sie sich die folgenden fünf Nahrungsbestandteile und ihre Rolle bei der Gesunderhaltung Ihres Hundes genau ansehen.

- Vitamine
- Mineralstoffe
- Essentielle Fettsäuren
- Kohlehydrate und Ballaststoffe
- Proteine

Vitamine

Für gute Augen, Knochenwachstum und effizienten Stoffwechsel

Bei allen Stoffwechselfvorgängen werden Vitamine benötigt, weil sie die wichtigsten „Bio“ - Katalysatoren für chemische Reaktionen im Organismus sind. Es gibt wasserlösliche und fettlösliche Vitamine, und jedes hat ganz bestimmte Aufgaben. Wenn sich Ihr Hund zum Beispiel die Pfote verletzt, gibt es ein Vitamin, das die Blutung stoppt und andere, die den Heilungsprozess unterstützen. Der Bedarf des Hundes an Vitaminen ist recht gut bekannt.

Mineralstoffe

Für Knochen und Zähne.

Mineralstoffe haben auch vielfältige Aufgaben im Stoffwechsel. Sie sind Bestandteile von Enzymen und Blutzellen sein, werden für die Reizübertragung in den Nerven benötigt oder für die Festigkeit der Knochen und Zähne, wie z.B. Kalzium und Phosphor.

Mineralstoffüberschüsse im Futter sind keineswegs harmlos. Wie bei Vitaminen, ist es auch hier wichtig, für die richtige Menge an Mineralien im Futter zu sorgen, weil ein Zuviel ebenso schädlich sein kann, wie ein Zuwenig.

Essentielle Fettsäuren

Für Energie, glatte Haut und gesundes Fell.

Fett ist aufgebaut aus Fettsäuren und Glycerin. Die essentiellen Fettsäuren sind besonders wichtig, weil der Hund sie im Organismus nicht selbst bilden kann. Fett ist eine hochwertige Energiequelle, trägt stark zur Schmackhaftigkeit der Nahrung bei und nimmt die fettlöslichen Vitamine auf. Für das Immunsystem und die Hautgesundheit ist die Versorgung des Hundes mit fettlöslichen Vitaminen und essentiellen Fettsäuren sehr wichtig.

Kohlenhydrate und Ballaststoffe

Für Energie und gute Verdauung.

Zu den Kohlenhydraten zählen die Mono- und Disaccharide (Zucker), die Polysaccharide (Glycogen, Stärke) und pflanzliche Gerüstsubstanzen wie Zellulose und Lignin. Stärke ist aus Zuckermolekülen aufgebaut und ist aufgeschlüsselt eine schnell verfügbare Energiequelle. Die pflanzlichen Gerüstsubstanzen, auch Ballaststoffe genannt, sind als Motor der Darmarbeit sehr wichtig. Außerdem tragen sie direkt zur Gesunderhaltung der Bakterienflora und der Dickdarmschleimhaut bei.

Proteine

Unerlässlich für gutes Wachstum und festes Bindegewebe.

Proteine oder Eiweiße sind große Moleküle, die aus langen Ketten kleinerer Einheiten – den Aminosäuren – bestehen. Aus diesen wird im Stoffwechsel eine Vielzahl von körpereigenen Proteinen hergestellt. Aminosäuren sind besonders wichtig für Hunde im Wachstum oder für trächtige und säugende Hündinnen. Aminosäuren haben nicht nur „tragende“ Aufgaben in Sehnen und Muskulatur, sondern werden auch zu körpereigenen Enzymen und Hormonen umgebaut. Mangelhafte Zufuhr an Menge und/oder Qualität führt zu einer Vielzahl von Ausfallerscheinungen und zur Abmagerung. Proteinüberschuss kann in vielfältiger Weise schädlich sein.

Trockenfutter – was ist das?

Das lange haltbare und im Vergleich zum Nassfutter günstigere Trockenfutter ist hierzulande besonders beliebt. Es ist dabei in der Regel in der Kombination der Zutaten auf die Bedürfnisse des Hundes abgestimmt und enthält auch Zusätze gegen Mangelerscheinungen. Steigende Marktanteile verzeichnet aber auch Biohundefutter.

Das überwiegende Gros des hierzulande angebotenen industriell hergestellten Hundefutters kann ohne Bedenken an Stelle einer Versorgung des Hundes mit Frischfleisch eingesetzt werden. Dabei ist Trockenfutter, das als Ringe, Brocken oder Pellets vertrieben wird, besonders beliebt, da es im Vergleich zum Nassfutter (Dosenfutter) sowohl länger haltbar als auch günstiger ist. Energiereiches Spezialfutter für Welpen mit einem hohen Kalziumanteil ist dabei ebenso im Handel wie leichtverdauliches, energieärmeres Futter für ältere Hunde. Auf die Zähne eines Hundes wirkt sich Trockenfutter oft gesundheitsfördernd aus, da die harte Struktur durch längeres Kauen Zahnstein vorbeugt. Auch für unterwegs und auf Reisen bietet es Vorteile, da es leicht zu verstauen ist. Qualitätstrockenfutter zeichnet sich durch eine speziell auf die Ernährungsbedürfnisse des Hundes abgestimmte Kombination von Zutaten aus. An erster Stelle sollte dabei ein hoher Fleischanteil zur Versorgung des Hundes mit Eiweißen stehen, der im Trockenfutter in Form von Mehl enthalten ist. Als nächstes folgt der Zusatz unterschiedlicher Getreidesorten als Energieträger (Kohlenhydrate), während der Anteil am Geschmacksträger Fett, der zehn Prozent nicht übersteigen sollte, eine besondere Beachtung verdient. Zucker, Konservierungs- oder sogar Lockstoffe wiederum sollten für Hundefutter tabu sein. Trockenfutter wird außerdem in der Regel mit Mineralien und Vitaminen angereichert, um Mangelernährungen vorzubeugen. Eine kontinuierlich steigende Tendenz verzeichnet auch der Verkauf von Bio-Hundetrockenfutter, das nach den Bestimmungen aus der Naturkost hergestellt wird. Es ist frei von synthetischen Zusatz- und Konservierungsstoffen. Das Fleisch aus kontrollierten Beständen weist einen hohen Rohprotein- sowie Aminosäuregehalt auf. Ebenso wird bei der Zugabe von Getreide auf Vollkorn ohne pflanzliche Nebenprodukte sowie auf die Verwendung hochwertiger Öle und Fette geachtet. Eine Besonderheit ist auch die Verwendung von Kräutern und Pflanzen, denen eine therapeutische Wirkung nachgesagt wird.

Rohfütterung – und was ist das?

Naturnahe Ernährung basiert auf den Ernährungsgewohnheiten der wildlebenden Vorfahren, bei Hunden den Kaniden, wie Wolf, Fuchs und so weiter. Diese ernähren sich vor allem von Knochen, Fleisch und Pflanzenfasern – und zwar hauptsächlich roh. Und auch für den Nachfahren der Wölfe, also den Haushund, ist dieses das natürlichste Futter.

Rohfütterung ist ein Begriff, der Futter beschreibt, das aus frischen Zutaten vom Hundebesitzer selber zusammengestellt wird und roh verfüttert wird. Hierbei versucht man so weit wie möglich die Ernährung eines wild lebenden Kaniden, wie zum Beispiel die des Wolfes, zu imitieren.

Durch den Verzehr des ganzen Tieres bekommt der Wolf alle für ihn lebenswichtigen Nährstoffe: Eiweiß, Fett, Mineralien, Vitamine, Enzyme und Ballaststoffe.

Der Hund hat das Gebiss eines Karnivoren, mit kräftigen Eckzähnen, um die Beute zugreifen und Backenzähnen mit scharfen Kanten, um Fleisch und Knochen durchbeißen zu können.

Im Gegensatz zu Pflanzenfressern hat der Hund keine Verdauungsenzyme im Speichel und produziert vergleichsweise sehr wenig Speichel. Hundespeichel ist sehr zähflüssig und dient als Gleitmittel für die Nahrung, die beim Fleischfresser meist aus größeren Brocken besteht.

Der Magen des Hundes ist im Vergleich zu Pflanzenfressern sehr groß: achtmal so groß wie ein Pferdemagen, in Relation zum Körpergewicht. Die Magensäure des Hundes enthält anteilig zehnmal mehr Salzsäure als die des Menschen und hat, mit Nahrung im Magen, einen pH-Wert von unter 1 (Mensch: pH 4 bis 5). Die Produktion der Verdauungssäfte erfolgt beim Hund durch den Schlüsselreiz Fleisch.

Der Darm des Hundes ist sehr kurz im Vergleich zum Darm des Pflanzenfressers. Die vollständige Verdauung von Fleisch und Knochen

dauert beim Hund maximal 24 Stunden; Pflanzenfresser brauchen für die Verdauung vier bis fünf Tage.

All diese Fakten sprechen eindeutig dafür, dass der Hund ein Fleischfresser ist und eine auf Getreide basierende Ernährung grundsätzlich falsch ist für diese Spezies.

Der hohe Getreideanteil von vielen Fertigfuttern verursacht einige Probleme beim Hund. Die Magensäfte werden nicht ausreichend gebildet, weil der Schlüsselreiz Fleisch fehlt, folglich werden Bakterien nicht abgetötet, es kommt zu Fehlgärungen, Durchfall, Magendrehungen und Parasitenbefall. Die Bauchspeicheldrüse ist überfordert mit der Produktion von Enzymen zur Verdauung von Getreide, weil im hoch erhitzten Fertigfutter kaum noch Enzyme vorhanden sind und die Verdauung des Hundes auf große Mengen von pflanzlicher Nahrung keineswegs eingestellt ist.

Das Kochen von tierischen Eiweißen verändert viele der Aminosäurenketten und macht sie für den Hund größtenteils unbrauchbar. Eiweiße werden durch Kochen schwer verdaulich, zudem gehen dabei viele Mineralien verloren. Auch wenn man das Kochwasser hinzu füttert, sind diese Mineralien größtenteils nicht mehr verwertbar für den Hund. Der Hund hat einen anderen Bedarf an Aminosäuren als die Pflanzenfresser, und diese Aminosäuren sind fast alle in rohem Fleisch enthalten. Ohne diese Aminosäuren kann der Hund kein gesundes Gewebe und kein gesundes Immunsystem aufbauen.

Vorurteile

Viele Hundebesitzer haben Bedenken, Roh zu füttern, weil einige Fertigfutterhersteller und Tierärzte immer wieder vor rohem Fleisch und Knochen warnen. Rohes Fleisch sei gefährlich – der Hund werde Parasiten oder Salmonellen bekommen, heißt es. Nur durch Fertigfutter könne der Nährstoffbedarf des Hundes gedeckt werden, wird behauptet. Knochen seien lebensgefährlich, warnt die Fertigfutterlobby. Rohernährung sei viel zu teuer und zeitaufwendig, heißt es.

Wie bereits schon erklärt worden ist, besitzt der Hund den Verdauungsapparat eines Karnivoren; das heißt, die gesamte Verdauung des Hundes ist auf rohes Fleisch und Knochen eingestellt. Salmonellen und andere Bakterien sowie Parasiten sind allgegenwärtig

– ein gesunder Organismus wird damit problemlos fertig. Die Magensäure des Hundes ist sehr stark und kann Knochen, Knorpel und Fleisch problemlos verdauen. Da durch den Schlüsselreiz Fleisch ausreichend Magensäfte produziert werden, werden bei der Rohernährung schädliche Bakterien vernichtet, und es kommt äußerst selten zu Parasitenbefall.

Es ist gar nicht notwendig, alle lebenswichtigen Nährstoffe bei jeder Mahlzeit zu verabreichen. Die Ausgewogenheit findet über einen Zeitraum von mehreren Wochen statt, wie es auch in der Natur passiert. Bei einer rohen, natürlichen Ernährung ist es deswegen nicht weiter schlimm, wenn ein Hund eine gewisse Zeit etwas einseitig frisst, vorausgesetzt, man füttert in der Regel recht abwechslungsreich.

Roh zu füttern ist nicht wesentlich zeitaufwendiger oder teurer, als Fertigfutter zu füttern. Am Anfang machen sich viele Sorgen, dem Hund könnte etwas fehlen, und neigen dazu, zu viele Ergänzungsmittel zu füttern oder darauf zu achten, dass der Hund täglich alles bekommt. Mit der Zeit legen sich diese Sorgen, und der Zeitaufwand wird geringer. Fleisch und Knochen, die man zur Roh-Ernährung nutzt, sind meist Überbleibsel von Fleisch für unsere Ernährung und deswegen nicht teurer als ein mittelmäßiges Hundefutter.

Vorteile

- Kein Zahnstein
- Kein übler Hundegeruch
- Weniger Parasiten
- Starkes Immunsystem
- Wesentlich kleinere Kotmengen
- Starke Bänder und Sehnen
- Bessere Muskulatur
- Erleichterung bei arthritischen Erkrankungen
- Weniger Wachstumsprobleme
- Risiko von Magendrehung drastisch reduziert
- Schönes, gesundes, glänzendes Fell

In der Praxis

Da Hunde verschieden sind, müssen Sie Ihren Hund gut beobachten und gegebenenfalls den Ernährungsplan auf Ihren Hund abstimmen. Es gibt Hunde, die kein Getreide vertragen oder rohes Fleisch und Knochen anfangs nicht ohne weiteres verdauen können. Manche Hunde mögen Innereien oder Gemüse einfach nicht. Der folgende Diätplan ist nur als Anhaltspunkt gedacht.

Fleisch sollte in möglichst großen Stücken oder am Knochen gefüttert werden, da das Kauen wichtig für die Zahnpflege ist. Fleisch und Getreide nicht mischen, denn dadurch können Blähungen verursacht werden. Das heißt also: Der Hund sollte in der Regel zweimal täglich gefüttert werden, wenn Sie Getreide füttern möchten. Und zwar aus zwei Gründen: Erstens ist es gut, Zutaten zu trennen, zweitens ist die Gefahr einer Magendrehung wesentlich geringer, wenn die Futterration auf zwei Mahlzeiten aufgeteilt wird.

Einmal wöchentlich sollten nur Flocken oder Gemüse gefüttert werden, gefolgt von einem Fasttag. Also: fünf Tage pro Woche Fleisch füttern, einen Tag fleischlos und einmal fasten lassen. Wenn der Hund das Fasten nicht gut verträgt, reicht es auch, wenn man einmal wöchentlich fleischlos füttert.

Sie können das Gemüse entweder allein als Mahlzeit geben oder zum Fleisch bei füttern. Es gibt Hunde, die das Gemüse nicht so gerne fressen. In diesem Fall kann man entweder Hackfleisch oder Thunfisch dazu mischen oder Leber mit dem Gemüse pürieren.

Die Zutaten

Flocken – Hafer, Gerste, Hirse, Roggen, Weizenkleie, Kokosflocken, Maisgrieß oder Flocken

Fleisch/Knochen – Rind: Muskelfleisch, Herz, Milz, Niere, Pansen, Blättermagen, Leber, Schlund, Kopffleisch, alle Knochen, insbesondere die weicheren

Lamm: wie Rind, jedoch nicht Pansen

Huhn: ganze Hühner, Häuse, Rücken, Leber, Herz - **nur roh!!**

Fisch: ganze Fische, nur roh

Eier: mit Schale, roh

Innereien: nur ein- bis zweimal pro Woche

Leber ca. 200 bis 300 g (bei einem Hund von 30 kg)

Pansen/Blättermagen ein- bis zweimal pro Woche

Schweinefleisch meiden oder gut abkochen!!

Gemüse – Salate, Möhren, Zucchini, Broccoli, Keimlinge, Löwenzahn, Brennnessel, Schachtelhalmgras: eigentlich alles, je grüner, desto besser, immer abwechseln.

Rohe Kartoffeln, Avocados und Zwiebeln meiden.

Obst – Äpfel, Bananen, Apfelsinen, Kiwis usw.

Kräuter – Seealgenmehl, Alfalfa, Brennnessel, Dill, Löwenzahn, Borretsch, Petersilie

Öle – Fischöl, Distelöl, Olivenöl, Leinsamenöl, Borretschöl, Nachtkerzenöl, Abwechselnd.

Lebertran (Via A u. D) - 1 TI ein- bis zweimal pro Woche, vor allem im Winter

Vitamine - bei Stress oder Krankheit: Vit. C - 100 bis 500 mg täglich, Vit E - 20 bis 80 mg drei- bis viermal pro Woche, evtl. B-Komplex einmal pro Woche eine Prise Meeres- oder Kristallsalz

Natürliche Aufzucht von Welpen

Die Aufzucht von Welpen beinhaltet nicht nur die Fütterung. Welpen haben viele Bedürfnisse. Sie brauchen Sonne, frische Luft, Bewegung, Reize, Erziehung und Kontakt zu Menschen und zu Artgenossen. Auch dies trägt zu ihrer Gesundheit und Entwicklung bei und sollte genauso beachtet werden wie die Ernährung.

Viele Züchter heutzutage versuchen ihre Welpen möglichst früh an feste Nahrung zu gewöhnen, um das Muttertier zu schonen. Eine gesunde, natürlich ernährte Hündin dürfte überhaupt keine Probleme mit der Laktation haben und sollte ihre Welpen so lange stillen dürfen, wie sie es freiwillig tut. Als Faustregel gilt: ein Säugetier sollte für denselben Zeitraum stillen wie es die Ungeborenen trägt; das heißt bei Hunden bis zu neun Wochen. Die Muttermilch ist immer noch die beste Nahrung für Welpen und ist wichtig für die Entwicklung eines gesunden Immunsystems und einer gesunden Darmflora.

Die Welpen sollten mindestens bis Ende der dritten Lebenswoche vollständig von der Mutter ernährt werden. Frühestens ab der vierten Woche kann man mit der Zufütterung beginnen. Den richtigen Zeitpunkt erkennt man daran, dass die Welpen zunehmendes Interesse am Futter ihrer Mutter zeigen oder ganz eifrig an ihren Lefzen zu lecken wenn diese von ihrem Napf zurück kommt.

Artgerechte Rohernährung ab der 4/5. Lebenswoche (Beifütterung)

In erster Linie sollten leicht verdauliche und proteinreiche Lebensmittel gefüttert werden. Die Mahlzeiten sollten immer schön klein, fast zu einem Brei püriert werden, und den Welpen nach und nach als „festere“ Mahlzeit angeboten werden. Da die Hündin in dieser Zeit ihre Welpen noch "zusätzlich" säugt ist es ratsam, Mutter wie Welpen die gleichen Zutaten zu füttern.

Kein Muss, aber empfehlenswert!

Empfehlung an Fleisch (gewolft)

- Rinderhack
- Rinderherz
- Pferdefleisch etc...

Empfehlung an pürierten Gemüse/Obst (wenig!)

- Äpfel
- Bananen
- Zucchini
- Möhren
- Fenchel
- später etwas Salat dazu

Immer etwas Öl dazu, hervorzuheben sind hier Lachsöl, Lebertran, Leinöl und Hanföl

Hat man Welpen, die nur schlecht an Substanz gewinnen, kann man zusätzlich z.B. etwas gekochten Reis (KEIN Vollkornreis) untermischen. Haben die Kleinen ihr optimales Gewicht erreicht, kann man getrost auf Getreide und Co. verzichten.

Artgerechte Rohernährung ab der 6/7. Lebenswoche

Mit Beginn der 6/7. Lebenswoche sollte die Entwöhnung von der Hündin ganz abgeschlossen sein (gerade auch im Hinblick darauf, dass viele Welpen mit 8 Wochen an die neuen Besitzer abgegeben werden) und die Milchzähnnchen weitestgehend vorhanden sein d.h. ab dieser Zeit können bereits rohe, fleischige Knochen für die Kalziumversorgung aber auch große, rohe Kalbsknochen für die Zahnpflege und Beschäftigung gefüttert werden.

Zusätzlich zu den oben genannten Fleischsorten können jetzt

- Geflügelfleisch
 - Kalb
 - Blättermagen etc...
- gefüttert werden

Unsere Empfehlung bei der Fütterung von Rohen Fleischigen Knochen (zu Beginn und bei Schlingern gewolft)

- Hühnerhälse
 - Hühnerflügel etc...
 - rohe, große Kalbsknochen, an denen nicht viel abgeht und den Milchzähnnchen nicht schaden können
- Tipp: Große Fettklumpen und lockere Stücke vorab entfernen

Wichtig:

Rohe Knochen wie Hühnerhälse, Hühnerflügel etc. sollten bei Schlingern, besser durch den Wolf zu drehen. Futterneid unter Wurfgeschwistern (besonders, wenn roh ernährt wird) lässt aus liebevollen und verschmusten Welpen, kleine schlingende Raubtiere werden. Aus diesem Grund, obwohl der Verdauungstrakt unsere Hunde von Natur aus für ein Schlingen ausgelegt ist, in einem solchen Fall lieber erst einmal „gewolft“ füttern.

Wichtig ist, dass Fressverhalten bezüglich roher fleischiger Knochen richtig einschätzen zu können d.h. bei Schlingern (ob Welpen, Junghund oder erwachsener Hund) lieber gewolft oder aus der Hand füttern.

Große Knochen z.B. Kalbs- oder Rinderknochen (meist noch mit Gelenkköpfen) können dagegen, ohne Probleme, gefüttert werden.

Auch wenn viele Bedenken an den Tag legen, bereits von Welpen Tagen an rohe fleischige Knochen zu füttern, sind auch wir der Meinung, dass dies unbegründet ist und sieht man erst einmal, wie es den Kleinen und Großen schmeckt, sind die Bedenken auch meist schnell verschwunden.

Zum Thema „verschlucken“ nur so viel...

Nicht nur an Knochenstücken können sich Hunde verschlucken, sondern auch an Trockenfutter, getrockneten Ochsenziemer u.v.m.... Wer etwas auf das Fressverhalten seines Hundes achtet, wird kaum in eine solche Lage kommen.

Was die gefütterte Menge bei Welpen betrifft, so empfehlen wir mit Abschluss der Entwöhnung von der Mutterhündin, mit +/-5% bis 7% zu rechnen (kein Gesetz, sondern nur eine Richtlinie) ca. 20% davon sollten aus Gemüse/Salat/Obst und 80% aus Fleisch und fleischigen Knochen bestehen. Bleibt ein Teil der Mahlzeit stehen, kann mit der Reduktion der gesteigerten Menge begonnen werden.

Fazit: Artgerechte Rohernährung beginnt schon mit der Entwöhnung von der Mutterhündin!

Calcium-Phosphorgehalt von Fleisch, Geflügel, Fisch und Sonstiges

Fleischsorte	Ca : P	mg Ca/100g	mg P/100g
Rind			
Herz	1 : 42	2	173
Niere	1 : 35	6	210
Leber	1 : 53	6	318
Pansen grün	1 : 1,1	120	130
Kopffleisch	1 : 16	10	160
Luftröhre & Schlund	1 : 1,8	40	70
Kalbsknochen	1 : 0,45	13800	6200
Huhn			
Brust	1 : 15	14	212
Ganz (ohne Knochen)	1 : 16	12	200
Keule (ohne Knochen)	1 : 13	15	188
Leber	1 : 34	7	240
Herz	1 : 7,5	22	164
Knochen (durchschnittlich)	1 : 0,53	4650	2447
Pute			
Ganz	1 : 12	15	180
Brust	1 : 14	13	186
Herz	1 : 21	9	190
Lamm			
Keule	1 : 15	10	151
Leber	1 : 35	10	349
Lunge	1 : 36	5	180

Fisch			
Flunder	1 : 10	18	184
Karpfen	1 : 10	41	415
Dorsch	1 : 13	16	203
Heilbutt	1 : 4,7	47	222
Sonstiges			
Hasenfleisch	1 : 18	9	180
Vollei (ohne Schale)	1 : 3,3	60	200
Eierschalen (getrocknet)	1 : 0,004	38000	150
Frischkäse (20% Fett)	1 : 1,9	85	165
Joghurt (3,5 % Fett)	1 : 0,8	120	92
Quark	1 : 2,7	70	190

Calcium-Phosphorgehalt von Gemüse, Obst und Kräutern

Name	Zubereitung	Ca : P
Zitronenschalen	roh	11,1 : 1
Fucus vesiculosus, Kelp	getr.	8,10 : 1
Luzernen Grünmehl	getr.	6,20 : 1
Petersilie	roh	3,40 : 1
Löwenzahn	roh	2,89 : 1
Salatblätter	roh	2,71 : 1
Feigen	getr.	2,10 : 1
Spinat	roh	1,80 : 1
Brunnenkresse	roh	2,00 : 1
Himbeeren	roh	1,80 : 1
Trauben	roh	1,44 : 1

Stangensellerie	roh	1,40 : 1
Karotten	roh	1,23 : 1
Knoblauch	roh	1,14 : 1
Apfel	roh	0,85 : 1
Schnittlauch	roh	1,00 : 1
Trauben	roh	0,81 : 1
Wirsing	roh	0,80 : 1
Gurke	roh	0,78 : 1
Broccoli	roh	0,72 : 1
Kiwi	roh	0,63 : 1
Rosinen	roh	0,51 : 1
Luzernesprossen	roh	0,43 : 1
Bananen	roh	0,30 : 1
Bambussprossen	roh	0,22 : 1
Passionsfrucht	roh	0,17 : 1
Wildreis	gekocht	0,16 : 1
Kartoffeln	roh	0,15 : 1
Champignons	roh	0,06 : 1
Mais	gekocht	0,02 : 1

Richtwerte für das Gewicht von Hunden

Das Herrchen spricht von gut genährt, Tierärzte aber einfach von dick! In den Industriestaaten haben viele Hunde Übergewicht, nicht wenige leiden sogar unter Fettsucht. Besonders muss der Größe des Tieres Beachtung geschenkt werden. Für einen Yorkshire-Terrier von 2 kg Körpergewicht bedeutet eine Scheibe Brot so viel wie für einen erwachsenen Menschen 30 Scheiben!

Ein Sättigungsgefühl, wie wir es von uns Menschen kennen, ist für Hunde weitgehend unbekannt. Ein Überangebot an Energie wird beim Hund als Fett abgespeichert und führt zu Übergewicht. Wie bei Menschen kann zu viel Fett auf den Rippen auch bei Hunden zu schweren Krankheiten führen.

Dünne Hunde sind selten! Zu dünne, oder sogar unterernährte Hunde sind in Deutschland und anderen Industrieländern heute sehr selten anzutreffen.

Im Gegenteil beobachtet man immer häufiger, den so genannten gut genährten Hund.

Manchmal ist es schwer zu sagen, wie viel Ihr Hund wiegen sollte. Und wie beim Menschen können sich die überflüssigen Pfunde langsam ansammeln.

Ist mein Hund zu dick?

Fragen Sie sich, was Ihr Hund wiegen sollte?

Sind Sie nicht sicher, ob Ihr Hund vielleicht ein oder zwei Pfunde abnehmen könnte?

Für die meisten Hunderasse gibt es Angaben des Idealgewichtes. Man kann aber auch leicht mit eigenen Augen und Händen feststellen ob der Hund zu dick ist oder nicht - vorausgesetzt, man ist dabei auch wirklich objektiv! Mit diesen praktischen Richtlinien finden Sie es heraus. Schlagen Sie einfach unter Rasse und Größe Ihres Hundes nach.

	<p>Magerer Hund: Die Rippen, die Rückenwirbel und die Beckenknochen sind bei kurzem Haar sehr gut zu sehen. Es ist ein deutlicher Verlust der Muskelmasse vorhanden. Auf dem Brustkasten ist keine Fettschicht zu fühlen.</p>
	<p>Dünnere Hund: Rippen sind deutlich sichtbar. Rippen, Wirbel auf Höhe der Taille und Hüftknochen sind sehr leicht tastbar. Fett ist nicht zu ertasten. Die Taille ist deutlich eingeeengt. Hüftknochen stehen hervor.</p>
	<p>Idealgewichtiger Hund: Gut proportioniert. Rippen können ertastet werden. Taille von oben sichtbar. Auf dem Brustkasten eine dünne Fettschicht zu fühlen.</p>
	<p>Übergewichtiger Hund: Rippen können unter einer erheblichen Fettschicht getastet werden. Taille von oben nicht mehr sichtbar. Auf Brustkasten, Rücken und Bauch ist eine Fettgewebeschicht fühlbar.</p>
	<p>Dicker Hund: Rippen sind schwierig, wenn überhaupt unter dem Fett zu tasten. Eine deutliche Fettschicht überzieht die Taille in den Schwanzansatz. Ein Hängebauch ist sichtbar.</p>

Hier sind einige Richtwerte für die beliebtesten Hunderassen. Sie stellen kein starres Idealgewicht dar, denn bei jedem Hund müssen auch individuelle Gegebenheiten mit einbezogen werden. Ein athletischer, muskulöser Hund darf natürlich etwas mehr auf die Waage bringen als ein Hund, der den Tag lieber auf der Couch verträumt, und Rüden sind in der Regel etwas schwerer als Hündinnen.

Wird die Rasse Ihres Hundes nicht aufgeführt? Dann orientieren Sie sich einfach am Gewicht der Rasse, die Ihrem Hund in der Größe am nächsten kommt. Bei Fragen können Sie sich an Ihren Tierarzt wenden.

Kleine Rassen

Chihuahua	1,8 kg
Pekingese	4 kg
Zwergschnauzer	7 kg
Boston Terrier	8,5 kg

Mittelgroße Rassen

Cockerspaniel	11 kg
Beagle	11 kg
Englischer Springerspaniel	16 kg

Große Rassen

Sibirischer Husky	22,5 kg
Airedale Terrier	22,5 kg
Pointer	29 kg
Labrador Retriever	34 kg

Sehr große Rassen

Deutscher Schäferhund	43 kg
Deutsche Dogge	58,5 kg
Bernhardiner	74 kg

Tipps zum Abnehmen

Der gesunde Weg zum Erfolg

Zunächst heißt es schlank werden, dann heißt es schlank bleiben. Und zwar nicht über Nacht (im „Hau-Ruck-Verfahren“), sondern auf einem gesunden Weg, der dauerhaften Erfolg verspricht – und Freude macht.

Zu Beginn des Abnehmprogramms wird das Idealgewicht Ihres Hundes bestimmt. Dieses Idealgewicht ist das letztlich zu erreichende Ziel. Seien Sie konsequent und haben Sie Geduld. Ihr Hund wird sich bei Erreichen des Idealgewichts besser fühlen und leistungsfähiger sein. Sie werden es merken:

Ihr Hund wird verspielter und aktiver sein. Darüber hinaus verringert sich deutlich das Risiko der bereits genannten Erkrankungen.

Wenn Ihr Hund mehr als 15 % seines heutigen Körpergewichts verlieren muss, um sein Idealgewicht zu erreichen, wird zunächst ein so genanntes Zielgewicht ermittelt. Dies errechnet der Tierarzt. Er kann unter Umständen zwei oder mehr Zielgewichte bestimmen, bevor das zu erreichende Idealgewicht tatsächlich erreicht wird.

Ihr Hund sollte während des Programms ungefähr 1% Körpergewicht pro Woche verlieren. Er darf maximal 2% des Gewichts innerhalb einer Woche verlieren.

Wenn Ihr Hund langsam abnimmt, wird es viel einfacher, sein „Gesund-Gewicht“ auch zu halten.

Wichtig ist, dass Sie konsequent hinter Ihrem Vorhaben stehen. Überzeugen Sie davon auch alle Familienangehörige und Freunde. Denn nur, wenn der empfohlene Diätplan ohne „Wenn und Aber“ eingehalten wird, kann die Therapie erfolgreich sein.

Bewegung ist das A & O. Sorgen Sie dafür, dass Ihr Hund gern und oft aktiv ist. Regelmäßiges Spielen und lange Spaziergänge sind effektive Energieverbraucher, die dazu beitragen, dass Ihr Hund schneller an Gewicht verliert. Fragen Sie im Zweifelsfall in der Tierarztpraxis, welches Maß an Bewegung für Ihr Tier geeignet ist.

Füttern Sie das auf Diät gesetzte Tier zwei- bis dreimal täglich zu regelmäßigen Zeiten und nicht gemeinsam mit anderen Haustieren. Bieten Sie keine Nahrung zur freien Verfügung an.

Seien Sie stark, wenn Ihr Tier hungrig zu sein scheint oder bittelt. Lenken Sie Ihren Schützling dann durch ein Spiel ab oder schenken Sie ihm eine Pflege- und Streicheleinheit.

Finden Sie sich nicht einfach damit ab, dass Ihr Tier „pummelig“ ist. Werden Sie aktiv für Ihren Schützling!

Gewusst wie, ist es gar nicht so schwer, sein Tier gutgelaunt, gesund und mit Erfolg „auf Diät“ zu setzen. Besprechen Sie einfach mit Ihrer Tierärztin/Ihrem Tierarzt oder mit uns, wie die gesunde Ernährung Ihres Tieres aussehen soll, und erarbeiten Sie einen entsprechenden Ernährungs- und Beschäftigungsplan.

Legen Sie ein individuelles Zielgewicht und einen realistischen Zeitraum fest, in dem Ihr Hund dieses Gewicht erreichen kann.

Lassen Sie Ihren Hund regelmäßig in der Tierarztpraxis wiegen. Kontrollieren Sie zusätzlich selbst einmal pro Woche das Gewicht Ihres Hundes und halten Sie auch diese Werte in der Tabelle fest.

So wiegen Sie Ihren Hund richtig

Lässt sich Ihr Hund nicht ruhig auf die Waage stellen, bedienen Sie sich folgenden Tricks: Stellen Sie sich zunächst ohne, dann mit Ihrem Hund auf dem Arm auf Ihre Waage. Die Differenz der angezeigten Kilogramm entspricht dem Gewicht Ihres Hundes. Bei großen Hunden funktioniert dies natürlich nicht – da hilft nur üben und üben, bis der Vierbeiner ruhig auf der Waage steht. Ansonsten heißt es: regelmäßig zum Kilo-Check in Ihre Tierarztpraxis.

Machen Sie Fotos von Ihrem Hund – vor, während und nach der Diät. Das motiviert, wenn die guten Vorsätze mal kurzzeitig in Vergessenheit geraten sollten.

Und nicht verzagen, wenn das Gewicht mal vorübergehend unverändert bleibt – dies ist im Rahmen einer Diät nur natürlich!

Häufig gestellte Fragen zur Rohfütterung



Ist es besser sofort oder langsam auf Rohfutter umzustellen?

Im Allgemeinen kann man die Ernährung übergangslos umstellen, aber bei einigen Hunden hat es sich bewährt, die Umstellung langsamer anzugehen. Der Verdauungstrakt eines Hundes braucht ca. 2 Wochen, um sich an das neue Futter zu gewöhnen. Das gilt vor allem, wenn Ihr Hund hauptsächlich Supermarktfutter (Futter von niedriger Verdaulichkeit und Energiedichte) gefressen hat.

Wenn ein Häftling zwei Jahre lang nur Wasser und Brot gegessen hat und dann plötzlich einen Schnitzel verspeist, bekommt er auch Durchfall, Bauchweh und Blähungen.

Kann ich Fertigfutter und Rohfutter mischen?

Das ist generell keine gute Idee, es gibt aber viele, die aus Angst vor Mangelerscheinungen noch Fertigfutter zu füttern. Wenn Sie das tun, dann ist es wichtig, das Rohfutter und das Fertigfutter nicht in einer Mahlzeit zu mischen. Fertigfutter braucht in der Verdauung wesentlich länger als Rohfutter, und das Mischen kann Blähungen, Verstopfungen und sonstige Verdauungsstörungen oder sogar eine Magendrehung verursachen.

Wie viel muss ich füttern?

Die Futtermenge ist sehr unterschiedlich und hängt von verschiedenen Faktoren ab: Alter, Rasse, Aktivitäten, Klima, usw. In der Regel benötigt der Hund 2 Prozent seines Körpergewichts an Futter pro Tag. Das wären 600 g Futter für einen 30-kg-Hund ($30 \times 0,2$). Davon sollten 70 – 90 Prozent aus Fleisch/ Knochen bestehen und 10 - 30 % Gemüse, Innereien und andere Zutaten. Das wären für ein 30-kg-Hund 420 – 540 g Fleisch & Knochen) und 60 – 180 g Gemüse/Innereien und sonstiges. Dies ist nur eine Richtlinie! Die Mengen können bei Ihrem Hund unterschiedlich sein.

Wie stelle ich am besten meinen älteren Hund um?

Bei älteren Hunden sollte man die Umstellung langsam angehen; d. h. weniger Fett und am Anfang leichtere Kost. Es ist bei älteren Hunden

hilfreich, probiotische Kulturen (Joghurt) und Enzyme bei zu füttern, um der Verdauung zu helfen und das Immunsystem zu stärken.

Was ist mit Salmonellen?

Salmonellen sind eigentlich überall, auch im Hundedarm, aber Hunde werden in der Regel mit solchen Bakterien gut fertig. Viele Menschen haben wegen der Salmonellengefahr Angst Huhn zu füttern, aber sie ist eher unbegründet für gesunde Hunde mit einem starken Immunsystem. Oftmals sind bei solchen bereits Salmonellen im Darm angereichert, ohne dass diese daran erkranken (die Magensäure eines gesundes Hundes ist 8 mal so scharf wie die des Menschen). Ist das Immunsystem unseres Hundes geschwächt (80 % eines gesunden Immunsystem verläuft über den Darm) so kann ein Tier - wenn die Anzahl der Salmonellen extrem erhöht ist - erkranken. Zudem hat der Hund einen sehr kurzen Darm, und das Rohfutter wird schnell verdaut. Die Erreger werden also wieder ausgeschieden, bevor es zu einem krankmachenden Befall kommen kann. Wenn man Huhn und Fertigfutter mischt, ist die Gefahr größer, weil das Futter wesentlich länger im Darm sitzt. In der Regel verbleibt Rohfutter 4 bis 5 Stunden, Gekochtes 8 bis 10 Stunden und Trockenfutter bis zu 15 Stunden im Darm.

Was ist eine "Entgiftung"?

Da die meisten Fertigfuttersorten minderwertige Zutaten enthalten, kann es zu einer Ansammlung von Giften im Körper kommen, wenn Fertigfutter über längere Zeit gefüttert wurde. Stellt man den Hund auf Rohkost um, kommt es oft anfangs oder sogar nach einiger Zeit zu einer Art "Entgiftung", indem der Körper diese angesammelten Gifte ausscheidet. Das kann sich durch verschiedene Symptome äußern: Durchfall, Schleim im Kot, Juckreiz, Hautprobleme, Ohren- und Augenausfluss, Erbrechen oder übler Geruch.

Unterstützen kann man diesen Prozess, indem man das Immunsystem stärkt: mit Kräutern oder mit einer homöopathischen Behandlung. Der Entgiftungsprozess kann den Hundehalter zur Verzweiflung bringen, weil er langwierig sein und schlimm aussehen kann - hier hilft nur durchhalten! Bei Hündinnen kommen Entgiftungsschübe vor, meistens zur Zeit der Läufigkeit. Allerdings sollte man nicht den Fehler begehen, jedes gesundheitliche Problem auf einer Entgiftung zu schieben. Ist der

Hund krank, sollte es immer erstmal tierärztlich abgeklärt werden!

Mein Hund trinkt jetzt weniger Wasser - sollte ich besorgt sein?

Nein, das ist ganz normal. Fleisch und Gemüse bestehen größtenteils aus Wasser und enthalten verhältnismäßig wenig Salz, so dass der Wasserbedarf wesentlich geringer ist als bei der Fütterung von Trockenfutter.

Warum wird empfohlen Fleisch und Getreide zu trennen?

Das Mischen von Fleisch und Getreide kann Blähungen oder andere Verdauungsstörungen verursachen, und zwar wegen der unterschiedlichen Verdaulichkeit dieser Nahrungsmittel. Aus diesem Grund ist es empfehlenswert, Fleisch und Getreide zu trennen. Bei sehr magenempfindlichen Hunden ist es außerdem ratsam, verschiedenartige Nahrungsmittel immer getrennt zu geben.

Kann man Getreide füttern?

Das Füttern von Getreide ist unter den Rohfutterexperten noch eine sehr umstrittene Sache.

Getreide, heute größter Bestandteil fast aller Trockenfuttersorten, kann zugefügt werden, ist aber nicht notwendig. Kein Wolf in freier Wildbahn frisst freiwillig Getreide. Verträgt ein Hund Getreide, so kann man es füttern, wenn man denn meint es ist nötig. Wenn man Getreide gibt, muss es aufgeschlossen sein, sonst kann es der Hund nicht verwerten. Gut sind z.B. Haferflocken, die in Buttermilch einweichen können. Getreidekörner werden am besten geschrotet, eingeweicht und evtl. weich gekocht. Gefüttert wird der Brei mit der Einweichflüssigkeit. Wir füttern kein Getreide. Lediglich als Zugabe ab und zu einen Esslöffel geschroteten Leinsamen oder Weizenkeime. Eine Getreidemahlzeit sollte getrennt von der Knochen/Fleisch-Mahlzeit gegeben werden wegen der unterschiedlichen Verdauungszeiten.

Was gegen Getreide spricht: Es ist eigentlich kein natürliches Futter für Hunde, es ist eines der häufigsten Allergene bei Hunden, es kann blähen, und Getreide ist kohlenhydratreich. Ein Hund braucht wenige Kohlenhydrate, die bekommt er bei der Rohernährung ausreichend durch das Gemüse. Große Mengen an Kohlenhydraten durch die Getreidefütterung werden vom Körper leicht zu Glukosen verwandelt,

die wiederum Krebszellen ernähren.

Was für Getreide spricht: Es ist eine billige Nahrungsquelle, und viele Hunde vertragen Getreide problemlos. In geringen Mengen ist Getreide sicherlich nicht schädigend.

Muss ich wirklich alles an Nahrungsergänzung bei füttern?

Nein, müssen Sie nicht! Es wird oft zu viel an Nahrungsergänzung beigefüttert, was im schlimmsten Fall zu einer Überversorgung mit bestimmten Vitaminen oder Mineralien führt und bestenfalls eine Geldverschwendung ist. Es gibt eigentlich wenige Nahrungsergänzungsmittel, die ich für notwendig halte: Vitamin C und Vitamin E (Antioxidantien) wegen der erhöhten Umweltverschmutzung und Stress; Meeresalgen wegen der Spurenelementen; und essentielle Fettsäuren auch wegen Umwelt, Stress, usw. Man muss bedenken, dass auch bei der Rohfütterung einige Sachen fehlen; nur sehr selten bekommen unsere Hunde Haut, Fell, Köpfe oder Blut mit ihrem Rohfutter zu fressen, und gerade diese Teile des Beutetieres enthalten viele Vitamine, Fette, Mineralien und Spurenelemente. Dazu kommt, dass die von uns verfütterten Nutztiere nicht in der freien Natur aufgezogen werden, sondern oft mit billigem Industriefutter, was sich im Nährwert des Fleisches bemerkbar macht.

Woher weiß ich welche Nahrungsergänzungsmittel zu füttern sind?

Dazu müssen Sie ihren Hund genau beobachten, um festzustellen, ob irgendwas in der Diät fehlt. Eine regelmäßige Kontrolle beim Tierarzt mit Blutbild ist eine gute Möglichkeit, die Ausgewogenheit der Ernährung zu bestimmen. Ist hier eine Mangelerscheinung zu sehen, kann das durch gezielte Nahrungsergänzung korrigiert werden. Auch ist wichtig, dass Sie die Lebenssituation Ihres Hundes gut einschätzen; ein Hund, der Sport treibt oder viel Stress ausgesetzt ist (Zwingerhaltung mit vielen Tieren, Großstadt), hat einen erhöhten Vitaminbedarf; junge, trächtige oder kranke Tiere bedürfen bestimmter Nahrungsergänzungsmittel. Wasserlösliche Vitamine werden bei Überschuss vom Körper ausgeschieden (Vitamin C und B-Vitamine) und können nur schwer überdosiert werden. Fettlösliche Vitamine (E, D, K, A) werden im Körper gespeichert, und Überdosierungen können genauso wie Mängel der Gesundheit schaden.

Wofür ist Apfelessig gut?

Apfelessig ist sehr mineralreich und hilft dem Körper bei der Entgiftung und Entschlackung. Angeblich hilft er auch den Bakterienhaushalt zu regulieren und fördert die Verdauung.

Braucht der Hund unbedingt Vitamin C?

Laut wissenschaftlicher Meinung produziert der Körper des Hundes ausreichend Vitamin C, heutzutage ist der Hund aber mehr Stress und Umweltgiften ausgesetzt als seine wilden Brüder, von daher ist eine Ergänzung von Vitamin C sinnvoll. Hierzu kann man Ascorbinsäure füttern, die billig ist, aber manchmal den Magen reizt. Weitere Möglichkeiten sind Kalziumascorbat (magenschonender), Natriumascorbat oder Hagebutten (natürlich).

Vitamin C stärkt das Immunsystem, hilft bei arthritischen Beschwerden und ist notwendig für den Knorpel- und Knochenaufbau. Vitamin C wird in Stressphasen stärker abgebaut, also sollte dann die Dosis erhöht werden. Überdosierung kann Durchfälle verursachen; in diesem Fall muss reduziert werden.

Wofür sind Verdauungsenzyme?

Verdauungsenzyme helfen bei der Verdauung, indem sie die Nahrungsmittel in resorbierbare Bestandteile aufspalten. Die entsprechenden Enzyme werden nicht ausschließlich im Körper gebildet, sie sind auch teilweise in der Nahrung enthalten - besonders dann, wenn sie roh und frisch ist. Obst und Gemüse wird im Durchschnitt etwa zu 70 % mit den darin enthaltenen Enzymen verdaut. Bei Problemen mit der Verdauung (Durchfall, etc.) empfiehlt es sich darum in den meisten Fällen, auf Rohkost umzusteigen. Besonders Wildtiere, die sich fast ausschließlich von frischer Nahrung ernähren, leiden darum im Gegensatz zu vielen Haustieren sehr selten an Verdauungsproblemen. Ein Hund, der von Anfang an Rohfutter frisst, bedarf in der Regel keiner Enzyme als Nahrungsergänzung, wurde ein Tier aber jahrelang mit Fertigfutter ernährt, kann es sein, dass die Bauchspeicheldrüse nicht mehr richtig funktioniert. In diesem Fall ist es sinnvoll, Enzyme (z.B. die Verdauungsenzyme Pepsin und Katepsin) zu füttern. Manchmal erholt sich die Verdauung nach einiger Zeit so weit, dass die Enzyme wieder abgesetzt werden können. Bei einigen Hunden, vor allem solchen mit

chronischen Verdauungsstörungen oder Pankreasinsuffizienz, ist es notwendig, ständig Verdauungsenzyme bei zu füttern.

Was sind probiotische Kulturen und wofür sind sie gut?

Über den Verzehr fermentierter Lebensmittel nehmen wir eine große Anzahl an Milchsäurebakterien auf. Sie können ihre positive Wirkung allerdings nur dann entfalten, wenn sie die Magenpassage überstehen und in ausreichenden Mengen lebend im Darm ankommen. Diese Fähigkeiten besitzen insbesondere probiotische Kulturen. Probiotische Kulturen sind nützliche Milchsäurebakterien, die die natürliche Balance der Darmflora beeinflussen können. Probiotika helfen, das Gleichgewicht zwischen den "guten Bakterien" (Milchsäurebakterien) und den "schlechten Bakterien" zu erhalten. Sie unterstützen die Barrierefunktion des Darms gegen Bakterien, Pilze und Viren und damit die natürlichen Abwehrkräfte.

Probiotische Kulturen leisten einen wertvollen Beitrag zur Ernährung und fördern aktiv Gesundheit und Wohlbefinden. Sie können zur gezielten Nahrungsergänzung aufgenommen werden und so die tägliche Versorgung optimieren. Probiotische Kulturen findet man in Milchprodukten wie Joghurt.

Womit kann ich Kalzium ergänzen außer Knochen und Eierschalen?

Besonders kalziumreich sind folgende Nahrungsmittel: Meersalgen, Alfalfa, Melasse, Sesampaste, Mandeln, Petersilie, Feigen, Löwenzahn, Kresse, Broccoli, Ahornsirup, Spinat, Holunderbeeren, Endivien, Kohl, Sellerie, Bohnen, Linsen, Salat, Brennessel, Orangen, Erbsen, Radieschen, Hagebutten.

Kalziumziträt und Eierschalen sind gutverträgliche Kalziumpräparate. Um zu berechnen, wie viel von Ihrem Kalziumpräparat Sie benötigen, fragen Sie Ihre Tierärztin / Ihren Tierarzt oder uns, wir berechnen das gerne für Sie. Milchprodukte sind zwar Kalziumreich, haben aber auch einen recht hohen Phosphorgehalt, so dass sie sich nicht zur Ergänzung oder zum Ausgleich von Kalzium eignen.

Kann ich Fisch füttern?

Fisch ist ein durchaus geeignetes Hundefutter und ist besonders reich an Omega-3-Fettsäuren. Thunfisch aus der Dose kann auch gefüttert werden, es ist jedoch ratsam, ihn vorher gut abzuspülen wegen der Öle und Salze, mit dem dieser meist zubereitet wird. Bei selbst gefangenen Fischen darauf achten, dass der Angelhaken entfernt wurde!

Mein Hund frisst sein Gemüse nicht - was soll ich tun?

Das kommt vor! Manche Hunde fressen nicht besonders gerne Gemüse. In so einem Fall versuchen wir es ihnen etwas schmackhafter zu machen. Dazu kann man etwas zum Gemüse beifügen, das der Hund gerne frisst und das sich gut mit dem Gemüse mischen lässt. Z. B. Leber, Blut, Thunfisch, Käsestückchen, Hüttenkäse, Quark, Joghurt, Buttermilch oder Hackfleisch mit dem Gemüse pürieren. Am Anfang kann man nur eine kleine Menge Gemüse zu den oben genannten Zutaten mengen, oder man kann zu Fleisch/Knochen etwas feingehacktes Grünzeug mit einem Ei geben. Das Ei sorgt dafür, dass das Grünzeug am Fleisch klebt und so mitgegessen wird.

Warum muss ich das Gemüse pürieren?

Hunde können Zellulose nicht gut verdauen, und pflanzliche Zellwände bestehen aus Zellulose. Damit der Hund pflanzliche Nahrungsmittel verdauen kann, müssen wir die Zellwände zerstören. Eine Methode dafür ist, das Gemüse zu kochen, einzufrieren oder leicht anzudünsten, was wiederum einiges an Enzymen und Vitaminen zerstört. Deswegen ist es am besten, das Gemüse und Grünzeug roh zu pürieren.

Kann ich Fleisch und Gemüse mischen?

Fleisch und Gemüse können problemlos gemischt werden; oft ist dies die beste Möglichkeit, das Gemüse zu füttern. Bei Hunden, die starke Verdauungsprobleme haben, ist es allerdings besser Fleisch und Gemüse zu trennen.

Sind Hühnerknochen nicht gefährlich?

Die landläufige Meinung, dass Hunde keine Hühnerknochen fressen dürfen, bezieht sich ausschließlich auf gekochte oder gebratene Hühner- oder Hähnchenteile. Erst durch die Temperatur beim Kochen oder Braten werden aus weichen Hühnerknochen spitze und gefährliche Dolche, die zu den befürchteten inneren Verletzungen führen können. Und das sind dann die Kandidaten beim Tierarzt. Probieren sie den Vergleich von rohen und gekochten Knochen mal selbst beim nächsten Hähnchengrillen aus; sozusagen den Vorher-Nachher-Test.

Rohe Hühner – und wir reden hier ausschließlich von rohen Futterbestandteilen – sind ungefährlich. Die gängigen Hühnchen aus dem Supermarkt sind bei der Schlachtung noch so jung, dass die Knochen noch weich und elastisch sind. Darauf kann ein Hund gefahrlos herum kauen, sie auch zerkleinern.

Mein Hund schlingt sein Futter - was tun?

Das kann am Anfang sehr erschreckend sein. Wichtig ist erst mal, dass der Hund in Ruhe essen darf. Wenn Sie mehrere Hunde haben, kann der Futterneid dazu führen, dass ein Hund schlingt. Das ist ganz normal. Der Hund verschlingt sein Stück Fleisch innerhalb von ein paar Minuten, denn eiweißreiche Nahrung macht für lange Zeit satt. Wie sein Vorfahre der Wolf zerreißt auch der Hund das Fleischstück mit seinen scharfen Schneidezähnen. Eingespeichelt rutscht der Brei dann in seinen Magen – er hat nur einen. Dieser kann in kurzer Zeit eine Unmenge an Nahrung aufnehmen, wer weiß schon, wann die nächste Beute kommt... ;-)

Ein voller Hundemagen ist bis zu sieben Mal größer als ein leerer.

Kann ich Schweinefleisch füttern?

Wir raten wegen der Aujeszky'schen Krankheit /Pseudowut, eines für den Hund tödlichen Virus, mit dem das Schweinefleisch infiziert sein könnte, davon ab.

Anzeichen: Starker Juckreiz (Pseudowut), Gehirnentzündung (Encephalomyelitis)

Allgemeine Symptome wie Schwellung der Mandeln, Speichel und starkes Hecheln können vorkommen, außer beim Schwein.

Die Anfangssymptome beim Hund sind zunächst nicht krankheitsspezifisch. Sie fressen nicht, würgen, erbrechen und zeigen Atmungsbeschwerden. Die Körpertemperatur kann in einigen Fällen 41 °C übersteigen. Der Allgemeinzustand verschlechtert sich schnell. Die Hunde werden unruhig, laufen teilweise ziellos umher, um sich dann hinzulegen in einem matten Zustand. Der Gang wird schwankend, ebenso kann eine Aggressivität auftreten. Die Atemfrequenz steigt und in einigen Befunden zeigt sich eine ungleiche Pupillenveränderung.

In den meisten Fällen wird eine einseitige Kratzerei, vorwiegend an Kopf, Ohr oder Nase festgestellt.

Prognose: Bei Ansteckung immer tödlich - außer bei Schweinen

Wenn man Schweinefleisch füttern muss, dann gut abkochen, das tötet den Erreger. In Deutschland ist die Aujeszky'sche Krankheit noch nicht ausgerottet, und es wird noch dagegen geimpft, wodurch es unmöglich ist festzustellen, ob das Schwein ein Träger war.

Die Schweiz ist frei von dem Aujeszky'schen Virus, Deutschland hatte seinen letzten offiziellen Fall 2000 mit 6 und 2001 mit 0 Fällen. Das Aujeszky'sche Virus ist meldepflichtig und Schweinebetriebe werden in Deutschland stichprobenartig überprüft.

Die Inkubationszeit beträgt zwischen 2 und 8 Tagen.

Mein Hund hat weniger Stuhlgang - ist das normal?

Das ist bei Rohfütterung ganz normal, da der Hund seine Nahrung viel besser verwerten kann und keine billigen Füller wie Getreide oder Rote-Beete-Masse enthalten sind. Ein angenehmer und umweltfreundlicher Nebeneffekt Rohfütterung. Ein weiterer Nebeneffekt ist die Tatsache, dass die Hunde kaum mehr „duften“.

Mein Hund hat weißen Stuhlgang - ist das normal?

Das ist bei der Fütterung von Knochen ganz normal. Sollte der Hund aber sehr pressen beim Koten, muss man den Gemüse- und Fleischanteil erhöhen und den Knochenanteil reduzieren.

Mein Hund ist verstopft - was nun?

Wahrscheinlich ist der Knochenanteil zu hoch. Anfangs tun sich einige Hunde mit der Knochenverdauung schwer. In diesem Fall hilft es erst mal Kürbisfleisch zu füttern, um den Hund zu lösen. Er sollte auch fasten, bis ein Stuhlgang erfolgt ist. Bei starken Verstopfungen ist ein Tierarzt aufzusuchen!

Bei der Ernährung sollte man das Klima und die Herkunft der Tiere in Betracht ziehen - was für einen Wüstenhund geeignet ist, ist eventuell ganz falsch für einen Hochgebirgshund. Ist der Hund öfters verstopft, müssen unbedingt weniger Knochen gefüttert werden.

Warum hat mein Hund jetzt Durchfall?

Am Anfang kann es öfters zu Durchfällen kommen; da muss man aber klar zwischen Durchfall (wässrig) und weichem Stuhlgang unterscheiden. Ist der Stuhlgang nur weich, stellt sich dieses in der Regel mit der Zeit ein, wenn die Verdauung wieder anfängt normal zu arbeiten. Ist der Durchfall stark oder länger anhaltend, ist ein Tierarzt aufzusuchen, da es sich hier um eine Erkrankung oder Parasitenbefall handeln könnte.

Mein Hund hat Schleim um den Stuhl - was ist das?

Mit Schleim überzogene Exkremete sieht man häufig nach der Umstellung auf Rohfutter; das gehört zu den Entgiftungserscheinungen. Das Füttern von Milchprodukten kann auch zu schleimigem Stuhlgang führen; in dem Fall ist es ratsam, die Milchprodukte eine Weile nicht mehr zu füttern. Passiert dies nur anfangs oder ab und zu, ist es kein Grund zur Sorge. Passiert es aber häufig, oder hört es nicht auf, ist ein Tierarzt aufzusuchen! Es könnte sich um eine Magen-Darm-Entzündung oder Parasitenbefall handeln und sollte per Kotuntersuchung unbedingt abgeklärt werden.

Mein Hund bricht sein Futter - was tun?

Es gibt verschiedene Gründe, warum ein Hund bricht. Bricht er gelbe Galle, ist sein Magen wahrscheinlich leer, und er hat Hunger. Manche Hunde vertragen einen Fasttag schlecht und brechen dann Galle; in so einem Fall besser den Hund nicht mehr fasten lassen. Bricht der Hund weißen Schaum, hat er möglicherweise zu viel Wasser getrunken,

passiert dieses öfters sollte man unbedingt einen Tierarzt aufsuchen, denn es könnte sich auch um eine Erkrankung (z.B. Herzerkrankung) handeln. Wenn der Hund schlingt, kann es passieren, dass er sein Futter erbricht, um es dann erneut zu fressen. Das ist für uns zwar eklig, für den Hund aber normal. Manche Hündinnen erbrechen ihr Futter für ihre Welpen - das ist Natur! Erbricht der Hund anfangs öfter, ist zu überlegen, ob man probiotische Kulturen und Verdauungsenzyme füttert, um ihn bei der Verdauung des neuen Futters zu unterstützen. Hier helfen auch häufigere Mahlzeiten mit kleinen Portionen. Sollte der Hund häufig oder sehr heftig brechen, dabei sabbern oder offensichtlich Bauchschmerzen haben, ist sofort ein Tierarzt aufzusuchen!

Im Zweifelsfall ist immer ein Tierarzt aufzusuchen.

Fasten - ja, nein, wie oft?

Fasten ist kein muss in der Rohernährung. Beim Fasten versucht man lediglich, die Natur nachzuahmen; Wölfe erlegen nicht jeden Tag Beute! Ein weiterer Grund für Fasttage ist, dass man den Körper reinigt und die Verdauungsorgane ruhen lässt. Die meisten Hunde kommen gut zu Recht mit ein oder zwei Fasttagen alle 7 - 14 Tage - die meisten Hundebesitzer nicht. Sie ertragen den Anblick ihres hungernden Lieblings einfach nicht. ;-)

Fazit: Quälen Sie weder sich noch Ihren Hund, wenn's klappt - gut, wenn nicht, ist es nicht weiter schlimm.

Wie tauge ich das Fleisch am besten auf?

Am besten lassen Sie tiefgefrorenes Fleisch langsam im Kühlschrank auftauen und füttern die Säfte mit, denn sie enthalten auch einige Vitamine und Mineralien. Sie können auch das Fleisch bei Zimmertemperatur oder in kaltem Wasser auftauen lassen. Rohes Fleisch können Sie noch füttern wenn es stark riecht oder verfärbt ist, die Hunde mögen es gerne so, und es ist ungefährlich. Gekochtes Fleisch dürfen Sie jedoch nicht alt werden lassen, das kann lebensgefährlich sein! Manche Hundebesitzer füttern Fleisch, wenn es noch teilweise gefroren ist; das kann Durchfall verursachen oder aber auch ganz unproblematisch sein; es ist von Hund zu Hund verschieden.

Kann ich das Fleisch in der Mikrowelle auftauen?

Fleisch ja, Knochen nein. Die Mikrowelle kocht von innen nach außen und kann Fleisch und Knochen innen schon gekocht haben, ohne dass Sie es merken. Füttern Sie lieber Ihren Hund eine Weile später, als das Risiko einzugehen, gekochte Knochen zu füttern. Generell sollte man jegliche Behandlung von Futter mit der Mikrowelle ablehnen, da es die Zellstruktur der Lebensmittel verändert.

Ist es möglich, dass mein Hund eine Fettsäurenallergie hat?

Ein Hund kann gegen alles Mögliche allergisch sein. Wenn Sie eine Futterallergie bei Ihrem Hund vermuten, können Sie per Ausschlussdiät feststellen, auf welche Nahrungsmittel er allergisch reagiert. Es ist möglich, dass der Hund gegen ein Öl allergisch reagiert und ein anderes gut verträgt. Bei Ölen ist auf Qualität zu achten, vor allem bei Fischölen. Sie sollten Fischöle füttern, die mindestens für den Humangebrauch zugelassen sind, da diese auf Schwermetall- und Pestizidgehalt getestet sein müssen, was bei Tierprodukten nicht der Fall ist. Gerade Fische, die aus verschmutzten Gewässern kommen, können Öle liefern, die starke Hautreizungen auslösen. auch bei pflanzlichen Ölen ist auf die Qualität zu achten.

Was ist mit der Gefahr einer Magendrehung?

Es ist tatsächlich so, dass bei einer rohen, artgerechten Ernährung die Chancen einer Magendrehung wesentlich geringer sind. Dies beruht erst mal auf Berichten von Züchtern und anderen Hundehaltern, weil es keine wissenschaftlichen Studien über die Rohfütterung gibt, nur berichten Züchter von großen Hunderassen wie Doggen, dass sie seit der Umstellung keine oder sehr selten Magendrehungen erlebt haben. Das verminderte Risiko beruht auf zwei Umständen: Erstens quillt das Rohfutter im Magen nicht auf und verursacht keine Gasbildung im Magen, und zweitens kauen die Hunde viel sorgfältiger ihr Rohfutter und fressen deshalb deutlich langsamer. Ein weiterer Punkt ist, dass es bei der Rohfütterung meistens zwei Mahlzeiten gibt; die Verteilung der Menge auf zwei Fütterungen verringert auch bei Fertigfutter die Gefahr einer Magendrehung.

Rohfleisch macht böse - oder nicht?

Das ist tatsächlich ein Märchen. Im Gegenteil: Eine Umstellung auf artgerechte Ernährung kann sogar helfen, sehr nervöse und aggressive Hunde etwas zu beruhigen. Minderwertige Nahrung wirkt sich auch auf das Verhalten aus! Es kann sein, dass ein Hund seinen Knochen vehementer gegen andere Hunde verteidigt als eine Schüssel Trockenfutter, aber sein Verhalten seinem Besitzer gegenüber ist eine reine Erziehungssache! Jeder Mensch, jedes Kind kann unseren Hunden einen Knochen wegnehmen, denn sie haben verstanden, dass Menschen keine Futterkonkurrenten sind.

Hundebesitzer, die Vieh, z. B. Schafe, halten, machen sich Sorgen, Schaffleisch an die Hunde zu füttern, weil sie befürchten, die Hunde könnten zu Viehreißern werden.

Was mache ich bei Nahrungsverweigerung?

Wenn der Hund mal seine Nahrung verweigert aber ansonsten gesunden Eindruck macht, besteht kein Grund zur Aufregung und schon gar nicht sollten Sie ihm etwas anderes anbieten. Der Appetit ist nicht immer gleich – in der Natur würde der Hund sowieso Fastentage einlegen um den Organismus zu entgiften – das ist vollkommen normal. Der Futterplatz sollte ruhig liegen und der Hund sollte während der Fütterung ganz in Ruhe gelassen werden – auf gar keinen Fall sollte man daneben stehen bleiben und den Hund loben, wenn er frisst, denn der Hund könnte Sie als Futterkonkurrenten missverstehen und zu hastig fressen. Ein heikler Fresser wiederum ekelt sich umso mehr vor seinem Futter, wenn Sie ihm mit dem Futternapf hinterher rennen. Wenn Sie dann versuchen, den Hund mit Leckerbissen oder anderem Futter zum Fressen zu animieren, nehmen Sie ihm seinen für den Organismus wichtigen Fastentag weg und erziehen einen heiklen Fresser, da der Hund lernt: „wenn ich mein Fressen verweigere, dann bekomme ich etwas Leckeres!“

Was kann ich als "Leckerli" geben?

Das Leckerli-Problem!

Da gibt es bei der Rohfutter-Ernährung genug Möglichkeiten. Als Belohnungshäppchen beim Training sind Käsewürfelchen bestens geeignet. Herz und Leber lassen sich auch schön in kleine Würfelchen schneiden, allerdings kochen sie diese besser leicht ab, damit sie nicht

an den Fingern kleben und so beim Training leicht verabreicht werden können.

Belohnungen sollten auch so gewählt werden, dass sie möglichst hochwertig sind und einen Beitrag zur gesunden Ernährung leisten. Als Leckerli für zwischendurch tun es ein Stückchen Obst, Rosinen, Nüsse oder kleine Stücke Fleisch. Es gibt auch viele Rezepte für Hundekekse zum selber backen, was aber bei Getreideallergikern zu meiden ist. Sie können auch Fleischstreifen trocknen und in Stücke schneiden, so sind sie recht lange haltbar.

Der Anteil an solchem Beifutter oder Leckereien sollte nicht mehr als 10% der gesamten Tagesfütterration betragen. Wichtig ist es dann auch, die Futtermenge um diesen Betrag zu kürzen.

Muss denn nicht jede Mahlzeit ausgewogen sein?

Nein! Es ist weder notwendig noch möglich, ausgewogene Mahlzeiten bei jeder Fütterung zu geben. Eine solche Behauptung kann nur ein Tierfutterhersteller machen. Die Ausgewogenheit findet über einen Zeitraum von etwa vier Wochen statt, wie es auch in der freien Natur passiert. Bei einer rohen, natürlichen Ernährung ist es deswegen nicht weiter schlimm, wenn ein Hund mal eine gewisse Zeit etwas einseitig isst. Wenn Sie in Urlaub fahren oder wenig Zeit haben, können Sie morgens z. B. einfach ein paar fleischige Knochen füttern.

Welches Öl soll ich füttern?

Durch die Fütterung von Fleisch mit Fett bekommt der Hund eigentlich genug Omega-6-Fettsäuren, also sollte man zur Nahrungsergänzung Öle mit einem hohen Omega-3-Fettsäuregehalt nutzen. Fischöl, Hanföl und Leinsamenöl haben den höchsten Prozentsatz an Omega-3-Fettsäuren, wobei Fischöle reich an Eicosapentaensäure (EPA) und Docosahexaensäure (DHA) sind.

Ein weiteres Öl, das wegen seines hohen Gammalinolensäuregehalts gerne eingesetzt wird, ist Borretschöl. Gammalinolensäure (GLS) wird durch ein körpereigenes Enzym aus der ungesättigten Linolsäure, die dem Körper über die Nahrung zugeführt wird, gebildet. Funktioniert dieses Enzym nicht optimal oder enthält die Nahrung nicht genügend Linolensäure, kann GLS nicht in ausreichenden Mengen gebildet werden. Dadurch wird die Hautfunktion stark beeinträchtigt, denn GLS ist nicht nur ein wichtiger Bestandteil der Haut, sondern dient auch als Vorstufe für die Bildung wichtiger Gewebshormone. Ein solches

Gewebshormon ist Prostaglandin E1, von dem bekannt ist, dass es entzündungshemmende und juckreizmindernde Eigenschaften besitzt. Weitere Öle, die man füttern kann, sind Distelöl, Olivenöl, Maisöl und Sonnenblumenöl, wobei diese Öle nicht so reichhaltig an Omega-3-Fettsäuren sind wie Leinsamen- oder Fischöl. Schwarzkümmel-, Nachtkerzen- und Hanföl enthalten auch Gammalinolensäure, aber Borretschöl ist mit 20 – 24 Prozent Gammalinolensäure die beste Wahl. Wichtig ist es, ausreichend Vitamin E mit dem Öl zu füttern, um zu verhindern, dass die Fettsäuren im Körper ranzig werden.

Ist Knoblauch wirklich so gesund?

Ja, Knoblauch ist gesund. Knoblauch wirkt antibakteriell, aber auch antivirale und antiparasitäre Wirkungen wurden in Studien festgestellt. Die Knoblauchknolle enthält Alliin und das Enzym Allinase.

ACHTUNG!!! Das enthaltene Alliin kann in größeren Mengen eine lebensbedrohliche, hämolytische Anämie verursachen. D.h. das pro Woche nicht mehr als 1 Knoblauchzehe verfüttern. Jetzt aber zum Allinase, dieses kann Alliin in Allicin umwandeln; dieser geruchsintensive Bestandteil besitzt die meisten positiven Eigenschaften. Der Einsatz von Knoblauch zur Prophylaxe von Herz-Kreislauf-Erkrankungen beim Menschen ist vielfach bestätigt. Die regelmäßige Einnahme von *Allium sativum* hält die Gefäße länger geschmeidig. Er wirkt mild cholesterinsenkend, hemmt die Bildung freier Radikaler und aktiviert die radikalengfangenden Enzyme. Und nicht zu vergessen ist bei der Aufzählung der guten Eigenschaften des Knoblauchs die Wirkung seines hohen Gehalts an ätherischen Ölen. Sie überdecken den Milchsäuregeruch, den Zecken und andere Parasiten als Auslösemechanismus benötigen, und reduzieren so erfolgreich den Befall.

Warum empfehlen so viele Futterpläne Huhn?

Huhn ist eine billige Nahrungsquelle, die in Deutschland auch gut zu bekommen ist. Da Huhn sehr fettig ist, sollten Sie darauf achten, dass der Hund genug Omega 3 Fettsäuren zu sich nimmt. Hühnerflügel, -hälse und -karkassen haben eine gute Zusammensetzung von Fleisch und Knochen. Aber man muss nicht nur Huhn füttern; Rind, Lamm, Pute, Hase, Wild usw. sind durchaus ein geeignetes Hundefutter. Anmerkung: Züchter von großrassigen Hunden berichteten von

Fruchtbarkeitsproblemen bei Ernährungsplänen die hauptsächlich Huhn als Fleischquelle nutzten.

Mein Hund frisst Kot - warum?

Es gibt verschiedene Gründe, warum ein Hund Kot frisst. Meistens frisst der Hund Kot, weil ihm was fehlt, was der Kot enthält. Im Kot sind Bakterien, B-Vitamine und Enzyme, die dem Hund unter Umständen fehlen. Wenn ein Hund regelmäßig Kot frisst, kann es helfen, probiotische Kulturen und Enzyme zu füttern. Versuchen Sie dem Hund Joghurt und Ananas zu füttern oder probiotische Kulturen und Enzyme in Pulver- oder Tablettenform bei zu füttern. Hilft dies nicht, sollte man den Kot auf Parasiten untersuchen.

Viel Eiweiß macht doch die Nieren kaputt, oder?

Viel Eiweiß ist dagegen sogar lebenswichtig für den Hund! Ein natürliches Beutetier besteht im Trockengewicht zu 46% aus Protein!!! Der Hund braucht Eiweiß für Wachstum, Muskulaturbildung, Haut und Fell, Stoffwechsel (Blut-, Enzym-, Sekreten- und Hormonbildung). Auch mit Hautschuppen und in verbrauchten Darmzellen (Abgang mit dem Kot), die ständig abgestoßen werden, geht immer Protein verloren. Wie man sieht - Eiweißmangel ist deshalb für einen Hund viel schädlicher.

Worauf es ganz alleine ankommt, ist die Eiweißqualität. Art, Anzahl und Reihenfolge der Aminosäuren (Proteinbestandteile) bestimmen die Eiweißqualität oder die biologische Wertigkeit eines Proteins.

Eiweiß (Protein) besteht aus Eiweißbauteilen, die Aminosäuren genannt werden. Die verschiedenen Eiweißquellen unterscheiden sich einerseits durch die Art und Anzahl der enthaltenen Aminosäuren aber auch in der Beschaffenheit und Struktur der Aminosäurenkette. Z.B. in Haut oder Haaren (können als tierische Nebenerzeugnisse in Futtermitteln deklariert werden) ist das Eiweiß blattartig gefaltet. Diese Anordnung kann durch die Verdauungsenzyme gar nicht oder nur schwer aufgespalten werden, deshalb werden diese Eiweißquellen als „schwerverdaulich“ bezeichnet. Bindegewebsreiche oder sehnige Fleischteilen sowie bestimmte Organe (z.B. Lunge, Milz) enthalten sehr feste Eiweißstränge, die eine kreuzförmige Verflechtung vorweisen – auch diese Form des Eiweißes ist schwerverdaulich. Auch diese Teile fallen unter der Bezeichnung „Fleisch- und tierischen

Nebenerzeugnisse“ auf Futterpackungen. Der Nebeneffekt der Fütterung von hauptsächlich schwerverdaulichen Eiweißträgern ist die Erweichung bzw. Verflüssigung des Kots („Durchfall“). Außerdem entstehen dabei im Körper auch vermehrt schädliche Abbauprodukte, die Nieren und Leber belasten können, wie Ammoniak oder Schwefelwasserstoff: beide sind starke Zellgifte.

Hochverdauliche und deshalb empfehlenswerte Eiweißquellen sind z.B. Muskelfleisch (Herz wird dazu gezählt), Leber, Ei, Milchprodukte.

Sind ganze Eier nicht ungesund?

Nein, sind sie nicht! Das wird oft erzählt, weil rohes Eiweiß Avidin enthält, welches das Vitamin Biotin zerstört. Das ist aber unwesentlich wenn das Eigelb mit verfüttert wird, weil der hohe Biotingehalt des Eigelbs die Avidinwirkung balanciert. Ganze Eier sind außerdem sehr kalziumreich, wenn man die Schale mit füttert.

Kann ich Welpen von Anfang an roh Ernähren?

Ja, das können Sie. Züchter berichten, dass natürlich aufgezogene Welpen langsamer, gleichmäßiger und gesunder wachsen. Sie erscheinen "frischer" und aufgeweckter und zeigen mehr Aktivität im jüngeren Alter als Welpen, die mit Fertigfutter aufgezogen werden.

Welche Knochen kann ich füttern?

Bei Hunden, die später im Leben umgestellt worden sind, sollte man sehr harte Knochen meiden. Hat man die Möglichkeit, ganze Tiere zu füttern, kann man bedenkenlos alle Knochen füttern, da das Fell und die Haut der Beutetiere den Magen des Hundes auch schützen. Muss man Schlachtabfälle füttern, sollte man überwiegend Fleischknochen, Rippenknochen oder Knorpel füttern. Bei Geflügel eignen sich Flügel, Rücken und Häse oder sogar ganze Hühner. Am Anfang sollte man vorsichtig sein, nur sehr weiche Knochen füttern und beobachten, wie der Hund sie kaut. Ist er ein Schlinger, sollte man erst mal sehr große Knochen geben, damit der Hund lernt zu kauen, oder die Hühnerflügel und -häse durch den Fleischwolf drehen. Knochen sollten am besten noch recht viel Fleisch dran haben, damit der Magen etwas geschützt ist. Wenn Sie sich bei der Fütterung von bestimmten Knochen nicht

wohl fühlen, dann füttern Sie sie nicht! Es bringt nichts, wenn Sie sich hinterher stundenlang Sorgen machen, dass Ihrem Hund was passiert. In solchen Fällen können Sie durch den Wolf gedrehte Knochen füttern oder durch Nahrungsergänzung die Kalziumversorgung sicherstellen.

Die geheimnisvolle Welt der Tierfutteretiketten

Gehen wir mal alle Bestandteile einzeln durch:

Tierische Zutaten:

Fleisch kann eine Mischung von verschiedenen Sorten sein, allerdings wird „Fleisch“ in der Tiernahrung nicht genauer definiert. Hier fällt alles aus der Verarbeitung des Tierkörpers unter die Bezeichnung „Fleisch und tierische Nebenerzeugnisse“. Deshalb muss „Huhn“ in einer Dose schon lange kein Fleisch sein (daher oft auch die Bezeichnung: „fleischig“).

Fleischnebenerzeugnisse sind z. B. Gehirn, Lunge, Nieren, Blut, Knochen, Gewebe, Sehnen, Haut, Drüsen, Geschlechtsorgane, Mägen sowie Därme.

Geflügelnebenerzeugnisse sind z. B. Köpfe, Füße, Eingeweide (Darm), Blut, und sogar Federn.

Fischmehl ist getrockneter, gemahlener Fisch; entweder als Ganzes oder nur Teile. Dabei wird meistens das wertvolle Öl entfernt.

Digest ist eine Flüssigkeit, die von tierischen Geweben mit Hilfe von chemischer oder enzymatischer Hydrolyse hergestellt wurde. Eine chemisch vorverdaute „Nahrung“. Erhöht die Akzeptanz des Futters.

Sonstige Zutaten:

Gemahlener Mais besteht aus ganzen Maiskolben. Es darf nicht mehr als 4% anderen Materials enthalten.

Maisgluten ist das Überbleibsel bei der Herstellung von Maissirup oder -stärke. Es ist die trockene, übrig bleibende Substanz, wenn Kleie, Keimlinge und Stärke entfernt worden sind, und es enthält Eiweiß sowie säuert den Urin an. Viele Tiere reagieren allergisch auf Mais.

Brauner Reis ist unpolierter Reis (Vollkornreis); nur die oberste Hülle ist entfernt worden

Brewer's Rice ist das Überbleibsel aus der Bier- und Schnapsherstellung, Reisfragmente.

Sojamehl ist ein Nebenprodukt der Sojabohnenölherstellung und hoch in Eiweiß. Die biologische Verwertbarkeit ist jedoch niedriger als die des Fleisches und manche Tiere können allergisch darauf reagieren (Durchfall, Blähungen, Hautjucken).

Cerealien sind das Überbleibsel aus der Getreideverarbeitung

Cellulose oder Zellulose sind unfermentierbare Rohfasern. Hohe Rohfasergehalte vermindern die Verwertung des Nahrungspoteins, der übrigen Kohlenhydrate sowie der Fette und können die Absorption der Vitamine beeinträchtigen.

Edelhefe, Torulahefe ist eine nährstoffreiche Substanz, eine wertvolle Quelle der Vitamine der Gruppe B.

Getrocknete Algen oder Spirulina sind eine natürliche Quelle für viele Mineralstoffe und Spurenelemente.

Unschädliche Zusatzstoffe (davon Mineralien, Vitamine lebenswichtig):

Ascorbinsäure (Ascorbic Acid) ist eine Form von Vitamin C

Beta-Karotin (Beta Carotene) ist Provitamin A pflanzlichen Ursprungs, hat eine antioxidative Wirkung

Biotin ist ein Vitamin der Gruppe B (auch als Vitamin H bekannt)

Calciferol ist Vitamin D, enthalten in Eigelb, Fischöl, Leber

Calciumcarbonat ist kohlensaurer Futterkalk, eine Quelle für Kalzium

Calcium Pantothenat (Pantothenic Acid, Panthenol) ist Vitamin B5, enthalten in Leber, Niere, Eigelb, Hühnerfleisch

Calcium Phosphat ist ein Calciumsalz, stammt aus Knochen Chlorine sind im Futter in Form von Chloriden enthalten (wichtig z.B. für den Wasserhaushalts des Körpers und für die Verdauung)

Chlorid ist ein Salz von Chlorin (z.B. Kaliumchlorid, Natriumchlorid (in Englisch: Sodium Chlorid) = Kochsalz)

Cholin ist wichtiger Nährstoff (wird z.B. bei Fettstoffwechsel und Membranbildung benötigt); kommt in Eiern, Leber und Hefeflocken vor

Cobalamin (Cyanocobalamin, Kobalamin) ist Vitamin B12, enthalten in Leber, Rindfleisch, Käse und Eigelb

Dicalcium ist phosphorsaurer Kalk (= Knochenmehl), eine natürliche Quelle für Kalzium

getrocknete Hefe ist eine wertvolle Substanz und enthält Vitamine der B-Gruppe. Ab und an kann man seinem Hund ein wenig Hefe unters Futter geben. Eine tägliche Gabe ist unnötig.

Garlic ist Knoblauch. Kein Zwiebelgewächs! Anders als Zwiebel ist Knoblauch unbedenklich für Hunde und Katzen in geringen Mengen.

Guar Gum ist ein Stabilisator pflanzlichen Ursprungs Kobalt ist ein Spurenelement

Kupfer ist ein Spurenelement

Kupferkarbonat (Copper Carbonate) ist eine natürliche Form von Kupfer, Copper gluconat und Copper Sulfate sind synthetische Formen von Kupfer

Ferrous Sulfate ist eine synthetische Form von Eisen, ein Spurenelement

Folsäure (Folic Acid) ist ein Vitamin der Gruppe B; kommt in Hefeflocken und Leber vor

Inositol ist ein Vitamin der Gruppe B; in Lezithin vorhanden

Ferrousoxid ist Eisen, ein Spurenelement

Magnesiumoxid ist Magnesium, ein Mineralstoff

Manganous Sulfate/Oxide ist Mangan, ein Spurenelement

Menadion natrium bisulfit ist eine Quelle von Vitamin K. Wasserlöslich, reichert sich deshalb nicht im Körper an. Umstritten, da Menadion in hohen Mengen verabreicht toxisch für Pflanzenfresser bzw. Mischkostfresser mit einem langen Darmtrakt (Geflügel, Säuglinge) wirken kann. Menadion wird jedoch seit Jahrzehnten in Hunde- und Katzenahrung ohne jegliche Probleme verwendet. Es gibt bis jetzt keine Nachweise oder fundierte Berichte darüber, dass Menadion für Fleischfresser wie Hund oder Katze schädlich sei.

Natriumchlorid (Sodium Chlorid) ist Salz

Niacin (Niacinamide, Nicotinic Acid, Nikotinsäure) ist Vitamin B3, enthalten in Leber, Herz, Niere, Hefeflocken, Hühnerfleisch, Eigelb

Pepsin ist ein Verdauungsenzym, eine so genannte Peptidase, die in den Mägen von Wirbeltieren für den Abbau von mit der Nahrung aufgenommenen Eiweißen zuständig ist.

Potassiumchlorid ist eine Quelle für Kalium, ein Mineralstoff
Potassiumcitrat ist eine natürliche Form von Kalium

Pyridoxin (Pyridox. Hydrochlorid) ist Vitamin B6, enthalten in Hefeflocken, Weizenkeim, Leber, Niere, Herz, Rindfleisch, Eigelb

Retinol ist Vitamin, enthalten in Leber, Eigelb, Butter, Fishlebertran, kann überdosiert werden, deshalb sollte Hunden kein Lebertran zugefüttert werden und von übermäßiger Leberfütterung ist ebenso abzuraten.

Riboflavin ist Vitamin B2, enthalten in Hefeflocken, Hüttenkäse, Hühnerleber

Salz dient als Geschmacksverstärker und wird beigefügt, um das Futter anregender zu machen. Salze bekommt der Wolf über seine Beutetiere. Blut z.B. enthält gutes, verwertbares Salz.

Sodium Ascorbate ist Natriumascorbat, eine natürliche Form von Vitamin C, gepuffert mit Natrium, deshalb pH-neutral

Sodium ist Salz

Sodium Selenite ist eine synthetische Form des Spurenelements Selen

Taurin ist eine Aminosäure Methionin ist eine Aminosäure, wichtig u.a. für den Leberstoffwechsel

Tocopherol ist Vitamin E Thiamin ist Vitamin B1; enthalten in Hefeflocken und Leber

Zinc Carbonate, Zinc Oxide und **Zinc Sulfate** sind Quellen für Zink (ein Spurenelement)

Schädlich dafür (neben den Konservierungsstoffen) sind:

Prophylgallat ist ein Lebensmittel-Zusatzstoff der in Frühstücksflocken, Kaugummi, Kartoffel-Fertigprodukte, pflanzliche Fette und Öle, Snacks Verwendung findet. Eventuelle Nebenwirkungen sind: Magenbeschwerden, Komplikationen bei Asthmatikern und Aspirinempfindlichen; darf Baby- und Kleinkindernahrung nicht zugesetzt werden

Propylen glycol ist ein Konservierungsstoff und "Süßstoff". In Europa besser bekannt als Frostschutzmittel! Äußerst gesundheitsschädlich.

Zucker (Karamell) ist im Tierfutter nicht nötig!! Er wird manchen Futtersorten zugefügt, um den Geschmack zu verbessern und die Konsistenz weicher (flüssiger) zu machen. Eine ständige Zuckerzufuhr kann - neben Karies - Probleme mit der Bauchspeicheldrüse sowie mit den Anldrüsen verursachen.

Zuckerrübenmark ist ein getrockneter Füllstoff, evtl. noch stark zuckerhaltig sofern nicht entzuckert. Bringt Geschmack und Volumen ins Futter, ebenso ins Häufchen. Bei zu hoher Dosierung könnte es Durchfall geben. Dieser Inhaltsstoff zeigt, dass bei der Futterherstellung gespart wird. Warum sonst sollte man einen wertlosen Füllstoff zufügen, der realistisch betrachtet keinerlei Nutzen hat.



Ulrike Backschies-Goldbach
Dreilinden 5, 37581 Bad Gandersheim
☎ 0 53 82 / 90 74 76
www.von3linden.de